

SCHÜLERWOHNHEIM / Islam-Internat in Hochfeld steht vor der Genehmigung.

Für den Verband Islamischer Kulturzentren (VIKZ), mit Sitz in Köln, ist Duisburg Modellstadt. Denn hier soll zum kommenden Schuljahr an der Hochfeldstraße das erste islamische Schülerwohnheim von Nordrhein-Westfalen entstehen (die NRZ berichtete); ein Ort an dem nicht deutsche Einrichtungen, sondern erstmals eine Migranten-Organisation erklärtermaßen den Versuch unternehmen will, zunächst türkische Jungen sprachlich und schulisch so zu fördern, dass sie eine faire Chance auf Integration und berufliche Zukunft haben. So zumindest sieht es Erol Pürlü, der Generalsekretär des VIKZ, mit dem die NRZ über das Duisburger Projekt sprach.

In seinem Büro liegt derzeit das Bündel an Auflagen und Selbstbindungen, die das zuständige Landesjugendamt des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) an die Betriebsgenehmigung des Duisburger Schülerwohnheimes geknüpft hat. Der LVR, so erklärt Marcus Schnappka, Leiter des Landesjugendamtes, habe sich diese Entscheidung wahrlich nicht leicht gemacht. Schnappka: "Wir haben bei sämtlichen Bundesbehörden wie Verfassungsschutz, Bundeskriminalamt, Innenminister Auskünfte über den VIKZ eingeholt und es gibt nichts, was gegen diesen Verein spräche."

Wenn der VIKZ jetzt die Selbstbindungserklärung unterschreibe, so Schnappka, dann stehe dem Betrieb des Schülerwohnheimes nichts mehr im Wege. Zentrale Forderung: Ein "Runder Tisch" aus Jugendamt und Landesjugendamt, Schulträger und VIKZ muss dauerhaft überprüfen können, dass das Schülerwohnheim mit seinen 30 männlichen Schülern aktiv mit Trägern der deutschen Jugendhilfe zusammenarbeitet. Daneben gibt es ein ganzes Bündel an Detailauflagen (qualifiziertes deutsch-sprachiges Personal, Religions-Unterricht in deutscher Sprache, es gilt die FdGO, etc).

Für Erol Pürlü alles keine Stolpersteine: "Wir werden diese Auflagen erfüllen."

Die Ängste und die Vorurteile gegenüber dem Islam - erst recht nach dem 11. September - kenne er alle, sagt Pürlü. Natürlich dürfe ein Schülerwohnheim "nicht integrationshemmend sein, denn wir wollen doch, dass unsere Kinder später in der deutschen Gesellschaft besser zurechtkommen." Die Integrations-Bemühungen auf deutscher Seite der vergangenen vierzig Jahre seien gescheitert. Jetzt, so Pürlü, möge man doch einmal die Migranten selber machen lassen und ihnen eine Chance geben und danach entscheiden, ob ihr Bemühen gut oder schlecht war.

Selbstverständlich, so sagt Pürlü, werde das Schülerwohnheim in Hochfeld alle Auflagen einhalten, "und wenn das Jugendamt sagt, wir arbeiten gegen den Geist von Integration und Verständigung, dann kann es uns sofort die Betriebsgenehmigung entziehen, das wissen wir, also werden wir auf der Basis der Auflagen arbeiten."

Warum ein Internat mit Übernachtungen? "Weil sonst das Gleiche entsteht, wie jetzt auch; die Kinder gehen nach Hause ins türkisch-sprachige Elternhaus, das oft zu klein ist, wo oft zuviel Trubel ist, und hocken sich dort vor das türkische Fernsehen. Und alles, was sie in der Schule gehört haben, ist schon wieder vergessen." Im Schülerwohnheim bekämen sie gezielt Nachhilfe in den zentralen Unterrichtsfächern und in deutscher Sprache. Neben dem Förderunterricht, so Pürlü, gehöre aber auch ein gutes Umfeld - da könne das Schülerwohnheim mehr leisten als leider oft die eigenen Elternhäuser der Kinder.

Pürlü: "Aber hier wird keiner abgekapselt. Wer gehen will, geht und alle Ämter können immer kontrollieren."

Auch die Forderung nach deutschsprachiger islamischer Unterweisung, die freiwillig an den Wochenenden abgeboten werde, ist nach Worten des VIKZ-Generalsekretärs machbar. "Wir haben die Genehmigungsbehörde absichtlich nicht unter Zeitdruck gesetzt, wir haben nichts zu verbergen; wir wollen jetzt nur, dass wir uns mit unserem Integrationsversuch auch einmal beweisen können." Langfristig, wenn der Versuch in Hochfeld auch vom Landesjugendamt als positiv bewertet wurde, will der VIKZ in Duisburg ein zweites Heim und in anderen NRW-Städten weitere Heime errichten. Derzeit führt das VIKZ sechs Heime in Deutschland.

STEFAN ENDELL